

Freundschaft

Herausgegeben von
«SOZIALISTIK KASACHSTAN»

Freitag, 14. Juli 1967

2. Jahrgang Nr. 138 (396)

Preis
2 Kopeken

Fünftageweche— Angelegenheit von Millionen

Das Jahr 1967, das Jahr des 50. Jahrestages der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution, wird in unserem Leben merkwürdige Spuren zurücklassen. Zu den ständigen Merkmalen der sowjetischen Lebensweise gehören die Bemühungen eines jeden Einzelnen von uns um das Gelingen der Gesellschaft, die Sorge der Gesellschaft um jeden Werktätigen. Außer diesen allgemeinen Zügen hat das Jubiläumjahr seine „eigene“ Besonderheiten. Das sind, um nur einige von ihnen zu nennen, das sich immer breiter ausdehnende neue System der Planung und ökonomischen Stimulierung in der Industrie, im Verkehr und Bauwesen, das sich durchsetzende Prinzip der Eigenwirtschaftung der Mittel für die erweiterte Reproduktion in den Sowjetländern und die Fünftageweche mit zwei arbeitsfreien Tagen.

Die Fünftageweche ist heute Tagesgespräch und -sorge, ist die Angelegenheit von Millionen. Soll doch der Übergang zu ihr zum 50. Jahrestag des Großen Oktober in der Hauptsache abgeschlossen sein.

Diese wichtige Maßnahme wird gemäß den Beschlüssen des XXIII. Parteitags der KPdSU verkündet und ist von kolossaler sozialer Bedeutung für unsere Gesellschaft. Sie ist ein übliches Mal ein bereites Zeugnis der ständigen Fürsorge der Kommunistischen Partei um das Wohl des Sowjetvolkes.

Bekanntlich hat der Sowjetstaat noch früher die Arbeitswoche bei gleichbleibendem oder steigendem Lohn gekürzt. Bei der Hauptmasse der Arbeiter in der Industrie beträgt die Arbeitswoche jetzt 41 Stunden. Der Übergang zur Fünftageweche bedeutet keine weitere Kürzung der Arbeitswoche, doch nicht desto weniger bietet er sowohl der Gesellschaft im ganzen als auch den einzelnen im einzelnen große Vorteile.

Das neue Arbeitsregime bietet Möglichkeiten für eine bessere Freizeitgestaltung der Werktätigen. Die Fünftageweche bietet größere Möglichkeiten für die Weiterbildung und die Erhöhung des kulturellen Niveaus der Sowjetmenschen. Folglich wird die soziale Effektivität der Produktionszeit bei der Fünftageweche bedeutend höher sein. Wie durch Berechnungen nachgewiesen und durch die Praxis bekräftigt wurden, die gewinn der Werktätige bei der Fünftageweche 1—2 Stunden in der Woche, die er beim bisherigen Arbeitsregime für Fahrten zur Arbeitsstelle und zurück, für Schichtwechsel, Instrumentenübergabe und anderen mit der Produktion zusammenhängenden Zeitaufwand denützt. Somit gewinnt der Werktätige 70—80 Stunden im Jahr, also zusätzlich 8—10 Ruhetage.

Wie wird in Kasachstan der Übergang zur Fünftageweche verwirklicht?

Damit befähigt sich dieser Tage eingehend der Ministerrat der Republik in einer erweiterten Sitzung des Ministerrats wurden

die ersten Erfahrungen in der Arbeit nach dem neuen Arbeitsregime erörtert. Wie der Leser aus den Materialien, die wir heute in der „Freundschaft“ veröffentlichte, sehen kann, profitieren die Betriebe von Uskamenogorsk und Kentau in fünf Arbeitstagen der Woche nicht nur nicht weniger als früher, sondern sogar noch etwas mehr. Auch der Verdienst der Arbeiter ist nicht gefallen, sondern gestiegen.

In unserer Republik werden mehr als zwei Millionen Menschen nach dem neuen Arbeitsregime arbeiten. Das sind 76 Prozent der in Industrie, Bauwesen, Transport, den Anstalten und Organisationen Beschäftigten. In der Landwirtschaft sowie in den Schulen und Lehranstalten wird das bestehende Arbeitsregime beibehalten.

Die Änderung des Regimes der Arbeit und Erholung für eine so große Anzahl von Menschen erfordert dringlich die Bessergestaltung der Tätigkeit der Sowjet-, Wirtschafts- und sonstigen Behörden, des Handels, der Dienstleistungen, Kommunalwirtschafts- und Kulturinstitutionen.

Wenn wir aus den vielen Fragen, die mit dem Übergang auf die Fünftageweche ihre Lösung erheischen, nur eine — die Frage der Freizeitgestaltung — betrachten, so können wir allein daraus erkennen, welche wichtige Aufgaben uns allen erwachsen. Die Tätigkeit der Theater, Kinos, Kulturhäuser, Bibliotheken und anderer Kulturinstitutionen bedarf einer wesentlichen Bessergestaltung, die Leutenkunst einer tatkräftigeren Unterstützung. Neue Kulturinstitutionen müssen gebaut und eingerichtet werden. Die besondere Beachtung soll dem Kleingartenbau zukommen.

Nicht weniger dringende Fragen sind im Handel, in den Dienstleistungsanstalten, im Kommunaldienst, in der Erholungs- und auf anderen Gebieten zu lösen. In der Lösung der Vielzahl dieser kleinen und großen Probleme, die auf die volle Auswertung der Vorteile der Fünftageweche abzielen, müssen die Werktätigen, jeder von uns, den Sowjet- und Gewerkschaftsorganen helfend zur Seite stehen und mit Rat und Tat einen Beitrag zur Lösung dieser Aufgaben leisten. Die Thesen des ZK der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution“ erörtern:

„Die sozialistische Gesellschaftsordnung schafft die moralische und materielle Interessiertheit der Menschen an einer Steigerung der Arbeitsproduktivität, an der Entfaltung der eigenen Fähigkeiten und Anlagen.“

Die Fünftageweche bedeutet ein Schritt zur höheren Arbeitsproduktivität, zur schnelleren Entfaltung der Fähigkeiten und Anlagen der Sowjetmenschen. Deshalb sind wir alle daran interessiert, daß der Übergang zu diesem neuen Arbeitsregime organisiert vor sich geht. Insofern geht die Fünftageweche alle an, ist sie die Angelegenheit von Millionen.

Informationsmitteilung über die Beratung der Leiter der brüderlichen Parteien und Regierungen der sozialistischen Länder

Am 11.—12. Juli hat in Budapest eine Beratung der Leiter der kommunistischen und Arbeiterparteien sowie der Regierungsoberhäupter der sozialistischen Länder stattgefunden, an der sich beteiligten: Todor Schiwkow — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Bulgariens, Shiwko Shiwkow — Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei Bulgariens, erster Stellvertreter des Vorsitzenden des Ministerrats der Volksrepublik Bulgarien; Janos Kadar — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Jeno Fock — Mitglied des Politbüros des ZK der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei, Vorsitzender des Ministerrats der Volksrepublik Ungarn, Arpad Pullai — Sekretär des Zentralkomitees der Ungarischen Sozialistischen Arbeiterpartei; Walter Ulbricht — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Vorsitzender des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik, Willi Stoph — Mitglied des Politbüros des ZK der Sozialistischen Einheitspartei Deutschlands, Vorsitzender des Ministerrats der Deutschen Demokratischen Republik, Wladyslaw Gomulka — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Polnischen Vereinigten Arbeiterpartei, Jozef Cyrankiewicz — Mitglied des Politbüros des ZK der Polnischen Vereinigten Arbeiter-

partei, Vorsitzender des Ministerrats der Volksrepublik Polen; Leonid Iljitsch Bresnnew — Generalsekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Alexej Nikolajewitsch Kossygin — Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei der Sowjetunion, Vorsitzender des Ministerrats der UdSSR, Boris Nikolajewitsch Ponomarew — Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Sowjetunion; Antonin Novotny — Erster Sekretär des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Präsident der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Jozef Lenart — Mitglied des Politbüros des ZK der Kommunistischen Partei der Tschechoslowakei, Vorsitzender der Regierung der Tschechoslowakischen Sozialistischen Republik, Josip Broz Tito — Vorsitzender des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Präsident der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, Wladimir Popovic — Mitglied des Präsidiums des Zentralkomitees des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Generalsekretär des Präsidenten der Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien, Kiro Gligorow — Mitglied des Zentralkomitees des Bundes der Kommunisten Jugoslawiens, Vizevorsitzender des Bundesexekutivrates der

Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien.

Die Beratung wurde entsprechend der Vereinbarung durchgeführt, die auf dem Moskauer Treffen der Leiter der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungsoberhäupter der genannten Länder am 9. Juli d. J. hinsichtlich der Aufrechterhaltung eines ständigen Kontaktes in Fragen der im Resultat der Aggression Israels gegen die Arabischen Länder entstandenen Lage getroffen wurde.

Die Beratungsnehmer tauschten Meinungen über die letzten Ereignisse im Nahen Osten aus. Sie konstatierten, daß die fortdauernde Okkupation der im Ergebnis der Aggression durch Israel besetzten Gebiete eine Zerreißung der Hauptprinzipien des Status der Vereinigten Nationen und des Internationalen Rechts bedeute. Sie verließen einmütig ihren festen Vorhaben Ausdruck, auch künftig die vereinbarten Bemühungen zur Verwirklichung dieser Ziele fortzuführen.

Die Beratung verteilte in einer kameradschaftlichen Atmosphäre und im Geiste vollständiger Einheit.

Die Beratungsnehmer kamen überein, auch in Zukunft ständigen Kontakt in Fragen der Lage im Nahen Osten untereinander aufrechtzuerhalten.

Sozialistischen Föderativen Republik Jugoslawien.

Die Beratung wurde entsprechend der Vereinbarung durchgeführt, die auf dem Moskauer Treffen der Leiter der kommunistischen und Arbeiterparteien und der Regierungsoberhäupter der genannten Länder am 9. Juli d. J. hinsichtlich der Aufrechterhaltung eines ständigen Kontaktes in Fragen der im Resultat der Aggression Israels gegen die Arabischen Länder entstandenen Lage getroffen wurde.

Die Beratungsnehmer tauschten Meinungen über die letzten Ereignisse im Nahen Osten aus. Sie konstatierten, daß die fortdauernde Okkupation der im Ergebnis der Aggression durch Israel besetzten Gebiete eine Zerreißung der Hauptprinzipien des Status der Vereinigten Nationen und des Internationalen Rechts bedeute. Sie verließen einmütig ihren festen Vorhaben Ausdruck, auch künftig die vereinbarten Bemühungen zur Verwirklichung dieser Ziele fortzuführen.

Die Beratung verteilte in einer kameradschaftlichen Atmosphäre und im Geiste vollständiger Einheit.

Die Beratungsnehmer kamen überein, auch in Zukunft ständigen Kontakt in Fragen der Lage im Nahen Osten untereinander aufrechtzuerhalten.

Der Große Oktober hat einschneidende Wandlungen im ganzen System der internationalen Beziehungen hervorgerufen, eine tiefe Krise der imperialistischen Außenpolitik verursacht und die Prinzipien des Friedens sowie der internationalen Sicherheit, der Gleichheit sowie Freundschaft und Zusammenarbeit der Völker verkündet.

Aus den Thesen des Zentralkomitees der KPdSU „50 Jahre Große Sozialistische Oktoberrevolution.“

Beratung der Vorsitzenden der Volkskontrollekomitees

Alma-Ata. (KasTAg). Am 11. Juli begann hier eine Republikberatung der Vorsitzenden der Gebiets-, Stadt und Rayonkomitees der Volkskontrolle. Sie wurde vom Vorsitzenden des Komitees der Volkskontrolle der Kasachischen SSR G. A. Kosiow eröffnet.

Auf der Tagesordnung stehen die Fragen: über die Aufgaben der Volkskontrolleorgane im Zusammenhang mit dem Beschluß des ZK der KPdSU und des Ministerrats der UdSSR über die Maßnahmen zur Sicherung der Ernteerzeugung und Beschaffung landwirtschaftlicher Produkte im Jahre 1967; über Verstärkung des Kampfs mit den

unproduktiven Ausgaben, Verschwendung und unrationeller Ausnutzung der Materialien- und Geldressourcen in der Volkswirtschaft der Republik; über Maßnahmen zur Vorbeugung der Verletzung der staatlichen Einzelhandelspreise.

Mitteilungen zur ersten Frage der Tagesordnung traten auf: der stellvertretende Minister der Landwirtschaft D. G. Krieger, der stellvertretende Minister für Melioration und Wasserwirtschaft W. P. Berdnikow, der Vorsitzende der Republikverwaltung „Kasachstechnik“ des Ministerrats der Kasachischen SSR N. Ch. Sabesbanski, der stellvertretende Minister für Ge-

treideprodukte- und Kraftfutterindustrie B. N. Dvoretzki, der stellvertretende Minister für Autotransport I. W. Fokin, der stellvertretende Leiter der Kasachischen Eisenbahn S. D. Bajbajnow, der Vorsitzende des Kaspertreppes P. I. Iljaschew.

An der Arbeit der Beratung nahmen teil: der erste stellvertretende Vorsitzende des Komitees für Volkskontrolle der UdSSR I. W. Schikin, der erste stellvertretende Vorsitzende des Ministerrats der Kasachischen SSR I. G. Slaschnew, Mitglieder des Komitees für Volkskontrolle der Kasachischen SSR, Vertreter der Ministerien und Behörden der Republik.

Stoßfront der Ernte

In der Atmosphäre eines beispiellosen Elans sind die Werktätigen unseres Gebiets bestrebt, das erhabene Datum — den 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution — durch gute Taten zu würdigen.

Die Werktätigen des Gebiets haben das Jubiläumsjahr begonnen. In der Landwirtschaft ist ein festes Fundament für die Erfüllung der Jubiläumsvorgaben gelegt. Der Beschaffungsplan von Viehzuchtprodukten für das erste Halbjahr wurde überboten. Von je 100 Muttertieren erhielt man 109 Lämmer, mehr als im Vorjahr erhielt man auch Fohlen, Kälber und Kamelejung.

Die Beschlüsse des XXIII. Parteitags, des März — und des Maiplenums des ZK der KPdSU verkündend, haben die Werktätigen der Landwirtschaft unter der Leitung der Gebietsparteiorganisation eine große Arbeit in der Hebung der Ackerbaukultur und der Steigerung der Ertragsfähigkeit der landwirtschaftlichen Kulturen geleistet.

Die Mechanisatoren des Gebiets begannen im vergangenen Herbst mit der Schaffung einer Grundlage für die diesjährige Ernte.

A. SCHALOW,
Sekretär des Dshambular Gebietskomitees der KP Kasachstans.

für das ganze Sommergetreide wurde die Herbstfurche gezogen. Im Herbst und im Vorfrühjahr wurde auf über 116 000 Hektar die Nährspeicherung durchgeführt, eine genügende Menge Feuchtigkeit geschaffen. Die Aussaat wurde zu besten Fristen auf gut vorbereiteten Boden mit obligatorischer Abwärtswalzung durchgeführt.

Der Plan der Getreideaussaat, insbesondere an Weizen, wurde bedeutend überboten. Der Winterweizen wurde auf einer Fläche von über 230 000 Hektar mit Mineraldünger nachgedüngt, 47 000 Hektar wurden bewässert.

Mit einem Wort: die Menschen erwarten keine Almosen von der Natur, sondern arbeiten rastlos mit voller Hingabe.

Im Sommer haben die Kolchose und Sowchose neben den agrarischen Maßnahmen zur Vermeidung des Unkrauts auf großen Masseniven auch das chemische Jäten der Getreide- und technischen Kulturen angewandt. Mit Herbiziden wurden 20 000 Hektar bearbeitet. Das alles wirkte sich günstig auf den Stand

der Saat aus. Allerorts reift eine gute Ernte an Getreide und Zucker Rüben heran.

Eine wichtige Rolle spielen dabei auch die materiellen Anreize — die Erhöhung der Ankaufpreise für Weizen und ein höherer Zuschlag für den überplanmäßigen Verkauf von Getreide, sowie auch die unter den Kolchosbauern, Sowchosarbeitern und allen Schreibern der Landwirtschaft breit entfaltete parteiorganisatorische und parteipolitische Zusammenarbeit für einen würdigen Empfang des 50-jährigen Jubiläums der Sowjetmacht.

Wir stehen jetzt unmittelbar vor der Schlussetappe des Kampfes um das große Getreide. Auf den Feldern arbeiten 2 500 Kombines, 3 400 Laskraftwagen und viele andere Maschinen. Beim Vorantwärtigen einer solchen Technik darf man auf Erfolg rechnen. Die Kolchose und Sowchose des Gebiets haben beschlossen, die Getreideernte in 20 Kalendertagen einzubringen.

Die Durchschnittsernte einer Kombi ne bei der Getreidemahl beträgt 15 Hektar, d. h., daß innerhalb fünf Tagen im Gebiet 186 000—187 000 Hektar Getreide aberaumt werden. An der Lösung dieser Aufgabe arbeitet die ganze Gebiets-

parteiorganisation, damit das Tempo der Ernteerbringung und der Verkauf des Getreides an den Staat in hohem Tempo verläuft. Trotz allem aber sind die Menschen, die das Schicksal der Ernte entscheiden.

Einen guten Anfang machten die Kommunisten und Komsoznetzen des Sowchos „Dabakainarski“, Rayon Tschu, die zum 10. Juli schon 45 000 Zentner Korn abgeliefert haben. Die Getreidebauer dieser Wirtschaft haben sich verpflichtet, bei einem Plan von 50 000 nicht weniger als 100 000 Zentner Getreide in die Kornkammer der Heimat zu schicken.

Auch die Städter beteiligen sich an der Ernteerleichterung. Als Kombiführer kamen aus Dshambul, 500, aus Karatau, 50, aus Tschu — ungefähr 100 Personen. Viele von ihnen haben für diese Zeit ihren Beruf gewechselt.

In jeder Abteilung, Brigade wurden zu Beginn der Ernte Partei- und Parteikommissare organisiert. Sie führen an Ort und Stelle die ganze agrarische und parteipolitische Massenarbeit durch, leiten den Wettbewerb. So hat z. B. der Swerdlowsker Rayon, wo Genosse Rachman Medelow Sekretär des Rayonparteiorganes ist, den sozialistischen Wettbewerb für eine beispiellose Übererfüllung des Getreidebeschaffungsplans breit entfaltet. Bis zum 6. Juli hat der

Rayon schon 40 000 Zentner Getreide über den Plan hinaus in die Kornkammer der Heimat geschickt. Die überplanmäßige Ablieferung von Getreide geht weiter. Bestleistungen bei der Ernte erzielten Eugen Grab, Leo Bader, Nikita Heck, Ornybassar Apsatarow, Alexander Djuhsnas und viele andere.

Das Gebiets- und die Rayonkomitees der Partei schenken große Aufmerksamkeit der Schaffung normaler, kultureller Lebensbedingungen für die Getreidebauern. Dabei handelt es sich nicht nur um die öffentliche Ernährung, sondern auch um die Freizeitgestaltung, um die politische Massenarbeit. In allen Rayons haben wir Seminare durchgeführt, an denen Politberichter, Lektoren, Agitatoren, Sekretäre der Grundparteiorganisationen, Mitarbeiter der Kulturanstalten teilnahmen. Jetzt sind sie alle dort, wo das Schicksal der Ernte entschieden wird.

Neue Aufgaben rufen neue Formen und Methoden der parteipolitischen und kulturellen Massenarbeit hervor. In allen Rayons des Gebiets gibt es Agitkolonnen, die aus mehreren Kraftwagen bestehen, in denen Autoklubs, Dienstleistungsbetriebe untergebracht sind. Hier kann man sich eine interessante

Freundschaftliche Beziehungen und Zusammenarbeit

Einer Einladung des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR und der Sowjetregierung folgend, weilte der Präsident der Föderativen Republik Kamerun Amadou Ahidjo zu einem offiziellen Besuch in der Sowjetunion. In einem gemeinsamen Kommuniqué über diesen Besuch heißt es, daß Präsident Amadou Ahidjo mit dem Vorsitzenden des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR N. V. Podgorny und dem Vorsitzenden des Ministerrats der UdSSR A. N. Kossygin Gespräche hatte, die in einer Atmosphäre der Aufrichtigkeit und des gegenseitigen Verständnisses verliefen.

Während den Verhandlungen

ist festgestellt worden, daß die Standpunkte beider Länder zu mehreren wichtigen internationalen Problemen übereinstimmen oder einander näherkommen. Die Seiten stellten mit Genugtuung fest, daß sich die freundschaftlichen sowjetisch-kamerunischen Beziehungen auf der Grundlage völliger Gleichheit, gegenseitiger Achtung und Nichteinmischung in die inneren Angelegenheiten des anderen sowie der erspriesslichen Zusammenarbeit auf wirtschaftlichem und kulturellem Gebiet erfolgreich entwickeln. Zum Schluß heißt es in dem Kommuniqué, daß N. V. Podgorny eine Einladung zum Besuch Kameruns annahm.

Ostseewoche des Friedens

Rostock. (TASS). 70 Parlamentarier und Vertreter der Öffentlichkeit aus Dänemark, Finnland, Schweden, Norwegen, Island, der UdSSR, Polen und der DDR, die sich hier zur 10. Ostseewoche versammelt haben, richteten an die Parlamente und Regierungen aller Staaten Europas den Appell, weitere Bemühungen zur Gewährleistung dauerhaften Friedens und zur Bannung der Gefahr der Gewaltanwendung in den Beziehungen zwischen den europäischen Staaten zu unternehmen. In der Diskussion über die Gewährleistung des Friedens und der Sicherheit in Europa, die am 10. und 11. Juli stattfand, ergriffen 35 Parlamentarier und Vertreter der Öffentlichkeit das Wort.

Es wurde beschlossen, im nächsten Jahr in Rostock erneut ein Treffen von Parlamentarier und weiteren veranlassen und weitere Schritte zur Erhaltung des Friedens und zur Entwicklung der gutnachbarlichen Beziehungen zwischen den europäischen Staaten zu erörtern.

Dem 50. Jahrestag der Großen Sozialistischen Oktoberrevolution war die Kundgebung am 12. Juli im internationalen Zeitlager Graal-Münster gewidmet. Sie stand unter dem Motto: „50 Jahre Sowjetmacht — 50 Jahre Kampf für den Frieden, gegen die Unterdrückung und Ausbeutung.“

Herzliche Aufnahme

Kairo. (TASS). Seit dem 10. Juli weilen sowjetische Kriegsschiffe in den Häfen von Alexandria und Port Said (Vereinigte Arabische Republik) zu einem Besuch. Der Kommandierende des sowjetischen Flottenverbands, Konteradmiral Molodtsov, sprach seine Genugtuung über die herzliche Aufnahme aus, die die Einwohner Alexandrias, einer Partnerstadt von Odessa, und Port Said den sowjetischen Marineleuten zuteil werden lassen.

Der Kommandierende des sowjetischen Flottenverbands betonte, die Völker der Sowjetunion verurteilen die verbrecherische Aggression der herrschenden Kreise Israels gegen die arabischen Länder. Zusammen mit allen befreundeten Ländern setze sich die Sowjetunion dafür ein, daß die Folgen der israelischen Aggression beseitigt, die arabischen Gebiete von den israelischen Okkupanten befreit und die legitimen Rechte der arabischen Völker gewahrt werden.

Am 10. Juli stattete Konteradmiral Molodtsov dem Gouverneur von Alexandria, Mohammed Hamdi Ashur, einen Höflichkeitensbesuch ab. In dem freundschaftlichen Gespräch schätzte der

MOSKAU — ein Hafen von 5 Meeren



Der Leiter der Moskauer Flußschiffahrtsgesellschaft Pawel Grigorjewitsch Judin erzählt über die Umgestaltungen die in der Schifffahrt in den Jahren der Sowjetmacht vorgegangen sind:

Wenn man sich die hundertjährige Geschichte unserer Schifffahrt betrachtet, so sieht man deutlich was war und was jetzt ist. Unsere Flotte, unsere Häfen, Anlegeplätze, unsere Menschen sind nicht wiederzuerkennen. Statt der Raddampfer und Holzschleppkähne durchfurchen die Gewässer mächtige, bequeme Diesel-Elektro- und Motorschiffe. Das sind solche wie das Flaggschiff der Flotte „Lenin“, wie „Sowjetunion“, „Waleri Tschkalow“ und andere. In letzter Zeit sind noch neue Unterwasserflüßschiffe hinzugekommen, die „Raketen“ und „Meteor“. Die Flotte wird in jeder Navigation mit neuen großräumigen Motorfrachtschiffen des Typs „Wolga-Don“, „Baltiska“ und anderen komplettiert. Mit der Inbetriebnahme solcher gigantischer Wasseranlagen wie die Kanäle namens Moskau, Wolga-Don und des Wolga-Baltischen Wasserweges namens W. I. Lenin ist Moskau zum Hafen von 5 Meeren geworden. Es ist mit allen großen Wasserbecken des Landes verbunden. Mit jedem Jahr wächst die Beförderung der Fahrgäste und Frachten. In unseren Häfen arbeiten Dutzende mächtiger dieselelektrischer Hafenkranne und Tausende verschiedener Mechanismen. Mit dem Auftauchen der neuen Flotte und neuer Hafentechnik ver-

vollkommen die Binnenschiffer ihr Können. Mehr als 150 Arbeitern unserer Schifffahrtsgesellschaft sind hohe Regierungsauszeichnungen verliehen worden.

Die Belegschaft unserer Schifffahrtsgesellschaft arbeitet mit großem Eifer, um die Navigation des Jubiläumsjahrs mit Erfolg abzuschließen, einen würdigen Beitrag zur Entwicklung der Volkswirtschaft unseres Landes zu leisten.

Die Schilderung P. G. Judins illustrieren diese Bilder.

UNSERE BILDER: 1. Der Nord-Flußbahnhof, gebaut nach dem Projekt des Architekten A. M. Ruchadew. Die Höhe des Gebäudes mit dem Turm ist 85 Meter.

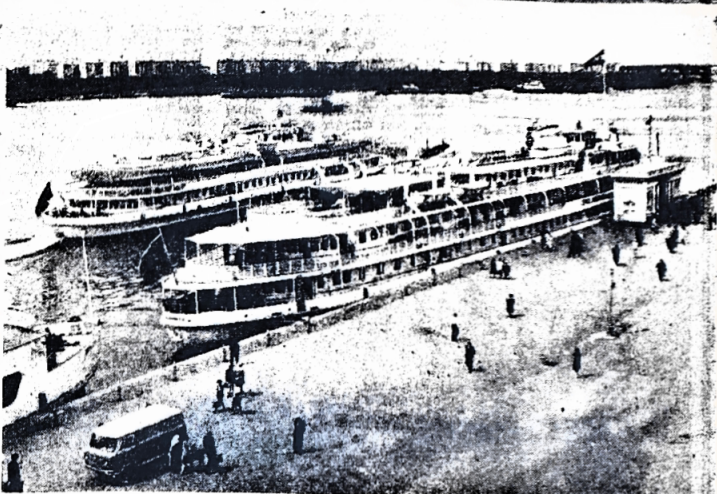
2. Die Kranführerin des Westhafens der Hauptstadt A. F. Nikiforowa, die „Bändlerin der Riesen“ — der Hafenkranne. In ihren Händen erfüllen die Mechanismen eine beliebige Operation beim Verladen. Für ihre Meisterschaft und vieljährige Arbeit ist sie unlängst mit dem Lenorden ausgezeichnet worden.

3. In der Jubiläumsnavigation sollen auf den Wasserlinien des Beckens 214000000 Fahrgäste befördert werden.

4. Am Anlegeplatz des Nord-Flußbahnhofs. Von hier laufen die Motorschiffe nach Leningrad, Astrachan, Rostow am Don und anderen Städten aus.

5. Im Westhafen der Hauptstadt.

Foto: N. Sitnikow (TASS)



„Bibliothek der Weltliteratur“

Im Moskauer Verlag „Chudo-shestwennaja literatura“ erschien der erste Band der Reihe „Bibliothek der Weltliteratur“. Diese Reihe umfaßt ausgewählte Werke der Weltliteratur und ist für einen breiten Leserkreis bestimmt. Jeder Band erscheint in einer Auflage von 300 000 Exemplaren.

Die 200 Bände machen die Leser mit den besten Werken der schätzenswerten Literatur vom Altertum bis zur Neuzeit be-

kannt. Darunter die klassischen und modernen Werke der Völker der UdSSR und einzelner Schriftsteller aus 32 Ländern. Insgesamt sollen über 330 große Werke veröffentlicht werden. Mit vielen ausländischen Literaten können sich die Leser anhand der vielzähligen Sammelbände von Erzählungen und Gedichten bekanntmachen, die den „Westeuropäischen Dichtung des XX. Jahrhunderts“, die Poesie der sozialistischen Länder Euro-

pas“, die Poesie Lateinamerikas“, „Anthologie der Literatur Afrikas“.

An der Vorbereitung der Reihe nahmen bedeutende sowjetische Wissenschaftler, Schriftsteller, Literaturforscher und Übersetzer teil. Die Vorworte zu den einzelnen Bänden werden von hervorragenden Auslandsfachleuten verfaßt.

Die Reihe wird mit Zeichnungen von russischen und ausländischen Klassikern und Grafikern

der Gegenwart illustriert. Die „Göttliche Komödie“ Dantes erscheint mit Illustrationen von G. Doré, der Roman von Charles de Coster „Legende vom Uleenspiegel“ enthält Illustrationen von F. Mazereel, die Romane Gorkis „Die Mutter“ und „Die Sache der Artamonows“ enthalten Zeichnungen der bekannten sowjetischen Maler S. Gerassimow und Kurykijew.

Die 200 Bände der Reihe „Bibliothek der Weltliteratur“ werden im Verlaufe von 10 Jahren erscheinen. (APN)

Klub ausgezeichneter Arbeit

Van klein auf liebe Heinrich Seifert Musik, Gesang und Bühnenkunst. Seine Eltern prophezeiten ihm eine Zukunft auf der Bühne. Doch wurde er nicht Schauspieler, sondern Klubleiter im Sowchos „Uroschajny“.

Die Jugendlichen des Sowchos langweilen sich nicht. Abends gehen sie in ihren Klub. Da ist es immer lustig und interessant. Es ist ein schöner Klub mit einem geräumigen Zuschauerraum, einem Foyer und Zimmern für Zirkelbesprechungen. Hier gibt es ein Blasorchester und viele andere Musikinstrumente. Die „materielle Basis“ des Klubs erlaubt es, die Klubarbeit zu entfalten, und Heinrich Seifert nutzt alle Möglichkeiten dazu aus. Hier sind verschiedene Zirkel tätig. Sie werden

von den besten Aktivisten der kulturellen Massenarbeit geleitet. So z. B. organisieren der Brigadier der Milchfarm E. Wunsch und die Leiterin der Bibliothek L. Markus die Erholungsabende. Den dramatischen Zirkel leitet der Drehler A. Kuckhausen. Den Chor dirigiert der Kompositionsschreiber des Sowchos E. Buxbaum und A. Herdt — das Orchester für Volksinstrumente. Und alle arbeiten ehrenamtlich. Der Leiter des Streichorchesters, der Traktorist-Maschinist A. Herdt war im vorigen Jahr einer der besten Kombiführer. Er erntete mehr als 800 Hektar Getreide ab. Nicht schlechter arbeitet er auch im Klub. Das Streichorchester nahm in der Laienkunstschau des Rayons den ersten Platz ein.

Die Klubverwaltung und ihr

Leiter H. Seifert sind bestrebt, die Arbeit des Klubs mannigfaltiger zu gestalten. Außer den Laienkreisen sind hier auch Sportsektionen tätig: Fußball-, Volleyball-, Ski- und Schlittschuh-, Schach- und Dampfsportsektionen.

Im Klub arbeitet das Kindertheater „Kolos“, das von den Schülern geleitet wird.

Während der Feldarbeiten wird beim Klub eine Agribrigade organisiert, die die Feldlager bedient und die fortschrittlichen Erfahrungen der Bestarbeiter verbreitet.

Das Ziel der Aufklärungsarbeit des Klubs ist die Mobilisierung der Sowchosarbeiter zur Erfüllung der Beschlüsse des XIII. Parteitags der KPdSU.

Interessant werden die Ehrungen der Bestarbeiter des Sowchos gestaltet. Solche Abende wurden der Schweinezüchterin A. Maier, der Melkerin E. Heinrich und dem Kombiführer D. Blum gewidmet, die die besten Arbeitsleistungen aufweisen und von allen Sowchosarbeitern geachtet werden.

Im Klub werden auch Lenin-Lesungen, Referate, Lektionen, thematische und Abende für Fragen und Antworten durchgeführt.

Im Klub gibt es eine Galerie des Arbeitsruhens. Da sieht man die Bilder der besten Sowchosarbeiter, der Genossen P. Schmutk, P. Jurtschenko, D. Herdt, L. Kraus, A. Maier, D. Dshakupowa und anderer. Hier hängt auch die Wandzeitung des Sowchos. Oft werden Lichtzeitungen demonstriert, die das Leben im Sowchos operativ widerspiegeln.

Der Klub des Sowchos „Uroschajny“ mobilisiert die Arbeiter zur aktiven Teilnahme am wirtschaftlichen und kulturellen Leben, trägt zur erfolgreichen Erfüllung der von Sowchos zu Ehren des 50. Jahrestages der Sowjetmacht übernommenen Jubiläumspflichtungen bei. Mit Recht wurde er mit dem Titel „Klub ausgezeichneter Arbeit“ geehrt.

N. KORDONSKAJA
Gebiet Karaganda

Wem vieles gegeben

Ein helles, freundliches Klassenzimmer. Aufmerksamkeit folgen die Schüler den Erklärungen des Lehrers: sie sind verständlich und mit guten Anschauungsmitteln illustriert.

Er ist ein beweglicher Mann: die ganze Stunde schreitet er durch die Reihen der Schulbänke, schaut bald hier, bald dort in die Hefte, bessert Fehler aus und erklärt dabei die Rechtschreibung.

Die Antworten der Schüler zeigen, daß sie geliegene Sprachkenntnisse besitzen. Die Stunde bei dem Deutschlehrer Adam Scholl ist voll ausgelastet und dennoch sieht man bei den Schülern keine Müdigkeit oder Zerstreuung. Der Lehrer fosselt ihre Aufmerksamkeit bis zur letzten Minute, bis zum Glockenzeichen.

Die Lehrer haben außer der Berufstätigkeit noch große gesellschaftliche Arbeit zu leisten: Das Dorf ist groß, da gibt es alle Hände voll zu tun. Auch Adam Scholl steht nie abseits. Er lebt hier schon bald 30 Jahre, kennt alle Einwohner. In der Schule arbeitet er ununterbrochen 15 Jahre als

Deutschlehrer und hat in diesen Jahren reiche berufliche Erfahrungen gesammelt.

Wacker schreitet Adam Pawlowitsch die Straße entlang, ein wenig nach vorne gebeugt. Man würde es auf den ersten Blick nicht merken, daß er auf Prothesen geht, wenn man nicht wüßte, daß er in den Kriegsjahren beide Füße verlor.

Das war für ihn damals ein harter Schlag, aber seine angeborene Heiterkeit und Lebenslust halfen ihm, diesen Schmerz zu überwinden.

Bis er seine ersten Prothesen bekam, arbeitete er in der Gemütsbaubrigade: er schärfte Hacken, Sensen, vollführte eine beliebige Arbeit, die nicht mit Gehen verbunden war.

1948 lernte er von neuem das Gehen. Er hat sich in der ersten Zeit so manchmal auf die Zähne gebissen und löse gestöhnt. Aber er ließ den Mut nicht sinken.

Sobald er die Bewegungsfreiheit wieder erlangt hatte, schmedete er sogleich weitere Pläne: lernen und nochmals lernen. Er absolvierte

Le mit Auszeichnung das Zooveterinärtechnikum und bezog die pädagogische Hochschule in Alma-Ata. Mit Erfolg absolvierte er im Fernstudium erst die deutsche und die Fakultät für englische Sprache und gab sich nun voll und ganz dem Lehrerberuf hin.

Scholl ist ein vorzüglicher Mensch und ein begabter Pädagoge. Er ist Mitglied des Gewerkschaftskomitees in der Schule und leistet eine wirklich große gesellschaftliche Arbeit. Ihn braucht man nicht lange zu bitten, er ist stets zur Hilfe bereit. Er ist mit den Schülern bei der Begründung des Schulhofes und des Dorfes, in der Forstwirtschaft, bei den Feldarbeiten im Sowchos dabei. Schon viele Jahre leitet er in der Schule die Fotokreise. Seine jungen Fotografen, Wladimir Schutow, Willi Schröder, Valeri Dadenko und andere haben das Fotografieren gut gemeistert.

Wer das erste Mal Adam Scholls Hausbibliothek sieht, der glaubt in einer Dorfbibliothek zu sein: Hier ist ein reicher Büchererschatz vorhanden. Alle vier Wände des Zimmers sind mit Regalen versehen, an denen nahe an tausend Bände in deutscher, russischer und englischer Sprache stehen. Hier findet man Bücher über Pädagogik, Literatur und Kunst, Bauwesen und

Landwirtschaft, Natur und Gesellschaft, ausgewählte Werke von W. I. Lenin, K. Marx und F. Engels und natürlich viele Bücher der schönen Literatur. Dies spricht von einem weiten Gesichtskreis des Besitzers. Seine Bücher stehen den Bücherfreunden immer zu Diensten.

Oft kommen die Sowchosarbeiter zu ihm, um eine schwierige Frage zu lösen. Dann wird in Büchern nachgeschlagen und nicht selten entspinnt sich eine hitzige Debatte. Seine Hausbibliothek verlassen alle zufrieden und unbedrückt mit einem Buch unter dem Arm.

Hier in der Bibliothek bewahrt er auch die vielen Anschauungsmittel auf: Mehr als 50 Tabellen, Bilder mit Text und Schallplatten, die es ihm ermöglichen, den Deutschunterricht lebendiger und interessanter zu gestalten.

Adam Scholl hat viele Verpflichtungen — berufliche und ehrenamtliche. Er ist nicht nur ein vorzüglicher Pädagoge, sondern auch ein energischer gesellschaftlicher Organisator und Propagandist. An ihm bewahrheitet sich das Sprichwort: Wem vieles gegeben, dem wird viel gefordert. Und er hält durch, denn Energie und Lebensfreude hat er für zwei.

H. EDIGER
Gebiet Kokschtetaw

FÜR DEN DEUTSCHLEHRER

Wir sprechen deutsch

Das Nacherzählen der Texte dem Inhalt nach ist wohl eine der größten Schwierigkeiten. Und dies besonders von der 7. Klasse an. Um den Kindern diese Fertigkeiten bei freudigem beizubringen, ist es wichtig, zunächst den neuen Wortschatz zum Thema (Text) gründlich zu verarbeiten, alle Vorbüchlein zu machen und dann selbständige Sätze zu bilden, damit die Schüler sich die Vokabeln nicht nur mechanisch, sondern auch logisch aneignen.

Gerade die Bildung von Sätzen zwingt die Schüler deutsch zu denken und man sieht gleich, wer von den Kindern das neue Wort nicht ganz verstanden hat. Diese Arbeit ist natürlich schwer, aber sie ist der Mühe wert. Die treffendsten Sätze, die von den Schülern mit dem neuen Wortschatz gebildet worden sind, schreibe ich gewöhnlich an die Tafel. Manchmal, wenn da zu Zeit ist, schreiben wir sie in die Hefte. Dann werden die an die Tafel geschriebenen Sätze von der ganzen Klasse im Chor wiederholt. Eine solche Verarbeitung des neuen Wortschatzes ist zeitraubend, aber sehr wichtig, um den Erfolg (das Nacherzählen) zu sichern.

Jetzt kann man unmittelbar den Text vornehmen. Mit der Plakette schreibe ich zur Stunde in Druckschrift auf einem Blatt Papier 45x60 Zentimeter Stichwörter zum Text, um nach diesem Anschauungsmitteln den Text nachzuerzählen. Nennen wir zum Beispiel

das Lesestück für die 7. Klasse „Die Steinsuppe“, Seite 60.

Das Anschauungsmittel sieht so aus: Die Steinsuppe, der Wanderer, warmes Essen, der Bauer, ein Stein, kaltes Wasser, Salz, Feuer, kaltes Fleisch, die Suppe, Kartoffeln und Gemüse wieder kosten, Butter, ein Teller, Brot, Appetit.

Es gibt hier nicht ein einziges den Kindern unbekanntes Wort. Nachdem nun der Lehrer das Blatt an die Tafel befestigt hat und die Kinder in 2—3 Minuten die Wörter und Wörterverbindungen nochmals durchstudiert haben, beginnt der Lehrer selbst langsam und ausdrucksvoll den Inhalt des Textes nach dem Wortgerüst zu erzählen.

Für uns Deutschlehrer ist diese Arbeit ziemlich verantwortlich, denn hier heißt es in jeglicher Hinsicht den Text fehlerlos zu erzählen. Gewöhnlich erzähle ich den Text zweimal und weise daneben mit dem Zeigefinger auf die Stichwörter.

Man kann die Geschichte natürlich auch aufs Tonband bringen, damit sie die Schüler abhören. Aber das zu tun empfinde ich nicht, denn die Schüler wissen bestimmt, daß der Lehrer den Text dann aus dem Buch gelesen hat, um ihn aufzuschreiben, sie jedoch sollen den Inhalt desselben nachherzählen. Das persönliche Beispiel wirkt hier, glaube ich, ganz besonders stark, weil wir doch bestrebt sind, dem Kinde das Sprechen so beizubringen, wie der Lehrer spricht.

Gewiß, die technischen Anschauungsmittel sollen weitgehend angewandt werden, allein ich bin überzeugt, daß der Lehrer selbst in dem ganzen Prozeß der Erlernung einer Fremdsprache, wie

auch eines beliebigen Faches die Zentralfigur mit allen seinen praktischen Handlungen, seiner Mimik und Artikulation sein muß.

Hat der Lehrer den Inhalt des Textes nach den Stichwörtern zweimal erzählt, so gibt es in der Klasse wohl kaum noch einen Schüler, der die Erzählung nicht verstanden hätte. Es finden sich auch gleich solche, die Lust haben, das Ganze nachzuerzählen.

Ist die Erzählung nicht lang, kann man 3—4 Schüler sprechen lassen. Die Hausaufgabe lautet: Den Text flüchtig lesen und den Inhalt desselben wiedergeben. Zunächst wird es dann ohne Anschauungsmittel geübt. Nach einer solchen Verarbeitung eines Textes ist das Ziel, deutlich mir, erreicht.

Anschauungsmittel dieser Art kann ein jeder Deutschlehrer zu einem beliebigen Text anfertigen.

Die Schallplatten für den Fremdsprachenunterricht bilden hier auch ein ausgezeichnetes Hilfsmittel, umsonst da der Text in guter deutscher Sprache vertont ist.

Und nun noch ein Beispiel für die 8. Klasse:

Heinrich Heine (Seite 94—95), am 13. Dezember 1797; Düsseldorf; verarmter Kaufmann; der Onkel; Hamburg; kein Interesse; studieren; Bonn, Berlin, Göttingen, Rechtswissenschaft; Kunst, Literatur, Politik; 1825 Doktor der Rechte. „Die Harzreise“, 1826; Naturbeschreibungen; Satire; Buch der Lieder 1827; Denkmal.

Ist die Klasse im Deutschen stark, so kann man die Zahl der Stichwörter vermindern, ist jedoch die Klasse schlecht vorbereitet, so ist es erwünscht, aus jedem Satz ein Wort zu nehmen.

J. KLASSEN
Gebiet Alma-Ata

Diagnose der unsichtbaren Strahlen

Gerät für Biomikroskopie der Augen

In unserem Land ist ein Gerät für die Biomikroskopie des lebenden Auges in Infrarotstrahlen mit der Wellenlänge von etwa mehr als 1 Mikrometern entwickelt worden. Das ist eine Kombination aus der Schlitzzlampe vom Typ Sischl-56, einer Infrarotlampe, einem Biomikroskop und einem elektronisch-optischen Umwandler.

Das Auge des Kranken wird von Infrarotstrahlen beleuchtet, welche die Hornhaut durchdringen, vom Augengewebe reflektiert werden und das optische System des Biomikroskops passieren, um an den Photokathoden des optischen Elektronen-Umwandlers gesammelt und in eine sichtbare Abbildung transformiert zu sein.

Die Untersuchung des Auges in Infrarotstrahlen ermöglicht es, die Gewebestrukturen des lebenden Auges zu studieren, die geringsten Änderungen im Auge zu beobachten und eine Frühdiagnose für eine Reihe von Erkrankungen zu stellen. Mit Hilfe dieses Geräts kann man die Intensität der Hornhauttrübung (an der Oberfläche oder in der Tiefe) bestimmen sowie die Geschwüre und Infiltrate der Horn-

haut entdecken. Das Studium des Auges in Infrarotstrahlen ermöglicht eine vollkommen neue Einschätzung vieler pathologischer Zustände. Bei der Untersuchung im sichtbaren Licht kann man die Alterskatarakta selten feststellen und den Trübungsgrad der Hornhaut kaum richtig einschätzen. Die Biomikroskopie in Infrarotstrahlen ist eine außerordentlich präzise Methode der Untersuchung und vermittelt dem Arzt ein wahres Bild der Erkrankung.

Bei vielen Kranken mit totaler Hornhauttrübung läßt sich bei Seltenbeleuchtung und Untersuchung im sichtbaren Licht die Vorderkammer, die Regenbogenhaut und die Pupille nicht genau diagnostizieren. Infrarotstrahlen durchdringen das trübe Medium des Auges und machen das Unsichtbare sichtbar.

Die Infrarot Schlitzzlampe ermöglicht es, die traumatischen Katarakten zu untersuchen. In Infrarotstrahlen wird die Augenhaut halbdurchsichtig, sodaß auch die vorderen Teile des Glaskörpers zu sehen sind, was mit der gewöhnlichen Schlitzzlampe nicht erreicht werden kann.

(APN)

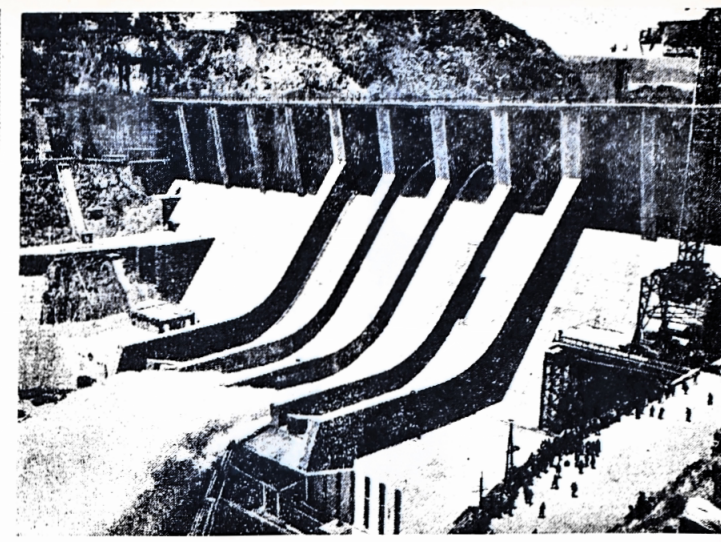
Per Telefon

Die Mitarbeiter der Rechenzentrale der Akademie der Wissenschaften Armeniens Emil Krikschjan und Onik Sardarjan entwickelten gemeinsam mit den Ärzten Nasil Arutjunjan und Margarita Jessjan aus dem Institut für Kardiologie und Herzchirurgie des Ministeriums für Gesundheitsschutz Armeniens eine originelle Anlage, ein Halbleiterzusatzgerät und Umformer für den elektrokardiographischen Apparat. Mit Hilfe dieses neuen Geräts kann man durch Telefonieren über jede beliebige Entfernung in eine von dem elektrokardiographischen Apparat registrierte Kurve der Herzrhythmität übertragen. Die neue Vorrichtung läßt es den Ärzten unerlässlich, da es den Ärzten eine Möglichkeit gibt, sich mit dem besten Herzärzten der Republik zu konsultieren.

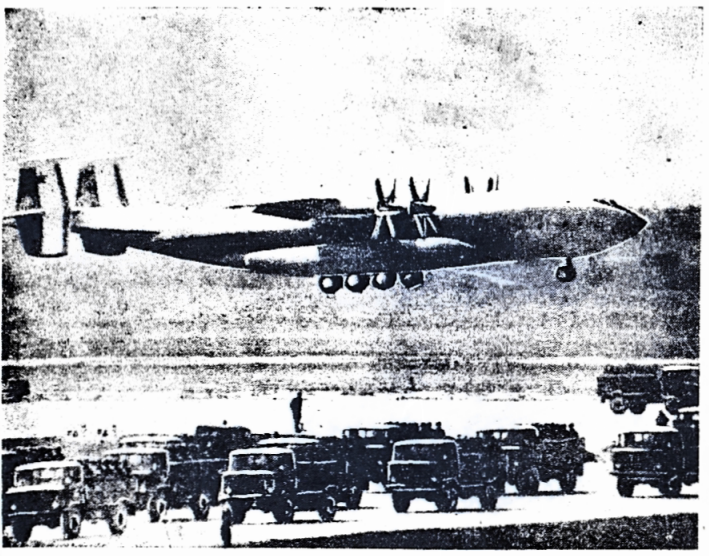
Zu diesem Zweck braucht man nur die Telefonnummer zu wählen, und dann kontrollieren Geräte im Kardiologischen Zentrum die Herzrhythmität. Ein Konsultant untersucht das Kardiogramm und teilt dann telefonisch die entsprechenden Anordnungen mit.

Alle Dorfkrankenhäuser Armeniens werden bald diese Neuheit benutzen können.

(APN)



AFGHANISTAN. In der Schlucht Naglu, am Fluß Kabul, ist das größte Wasserkraftwerk Afghanistans in Betrieb genommen worden. Es wurde mit technischer Hilfe der Sowjetunion errichtet. Zwischen den Bergen wurde ein 100 Meter hoher Damm geschüttet. Am Bau waren mehr als 6000 afghanische Arbeiter beschäftigt. Viele von ihnen haben gelernt, moderne Baumaschinen zu steuern, sind qualifizierte Fachleute geworden. UNSER BILD: Das Wasserkraftwerk in Naglu. Foto: W. Sobolew (TASS).



Elektronenmaschine hilft den Melioratoren

In der Steppe wird ein Kanal gelegt... Auf den anliegenden Böden beginnt sich sofort das natürliche Regime des Grundwassers zu ändern. Wenn sich der Grundwasserspiegel hebt, ist eine Versalzung des Bodens nicht abzuwenden. Deshalb muß man sich schon jetzt auf die Vorbereitung vor der drohenden Gefahr. Vor der Melioration von den Hydrologen gewarnt, die elektronische Rechenmaschine hat schon einige selbständige Aufgaben zur Prognose von Grundwasserregimen gelöst. Vor kurzem wurde dem Projekt-Institut „Usiprowdchobok“ eine „Prognostische Karte der Veränderung des Ni-

veaus unterirdischer Wasser eines der bewässerten Teile der Karschker Steppe“ übergeben. Der Abschnitt, von dem die Rede ist, wird zur Zeit noch nicht bewässert. Jetzt wird dort erst der Bau hydrotechnischer Einrichtungen beendet. Aber die Hydrologen hatten schon alles nötige Material gesammelt und diese Karte für 4 Jahre, beginnend mit dem ersten Tag der Bewässerung, fertiggestellt. Die Maschine nannte jene Abschnitte, wo man den Boden bestellen kann, ohne an irgendeine Melioration zu denken, und andere markierte sie deutlich, wo die Gefahr einer Versalzung droht. Ein Blick auf die Karte genügt, um den Projektoren, um Zeitpunkt, Ort und Charakter der nötigen Meliorationsarbeiten festzulegen, sie vorher einzuplanen.

Für die Methode Umar Umarows haben sich schon Hydrotechniker und Melioratoren anderer Republiken des Landes interessiert.

(APN)

Antikörper

Kiew. (TASS) Ukrainische Wissenschaftler haben experimentell nachgewiesen, daß sich bei einem Herzinfarkt in mangelnden Fällen Antikörper bilden, die die Herzmuskulatur erreichen und diese beschädigen.

Der junge Mediziner Viktor Antonenko aus Kiew hat durch Injektion eines Serums mit Antikörpern bei Versuchstieren einen Jahrztat bewirkt. Die Antikörper wurden auf künstlichem Wege im Blut von Hühnern gewonnen, denen Immunität gegen Herzinfarkt aneozogen worden war.

Zu dem gleichen Ergebnis kam man auch bei anderen Versuchen, bei denen anstelle des Serums eine abgewogene Menge von Lymphzellen injiziert wurde. Die Lymphzellen stammten von Tieren mit beschädigten Herzkammern.

Diese Versuche wurden in einem medizinischen Institut in Kiew unternommen.

Das größte Flugzeug der Welt „Antäus“, das an der Luftparade in Dniprojedowlia teilnahm, dem 50 Jahrestag des Großen Oktober gewidmet war. Es kann eine Last von 80 Tonn befördern. Foto: W. Tscheredinzew (TASS).

Beifall zur Brandstiftung

Die Stadt breitete sich aus und legte immer neue Wohnviertel am Ufer des Obj, während die „Kamenka-Mulde“, einst ein Vorort, nach und nach von Neubauten eingeschlossen wurde. Die baufälligen Häuser wollte man noch vor 25 Jahren abtragen, doch machte der Krieg einen Strich durch die Rechnung.

In Nowosibirsk entwickelt sich heute der Wohnungsbau in einem schnellen Tempo. Allein in den vergangenen acht Jahren sind mehrere Hunderttausende Stadteinwohner in Neubauwohnungen eingezogen; bis 1970 will man weitere 80 000 Wohnungen bauen. Unlängst faßte der Stadtsowjet den Beschluß, die Baracken an der Kamenka abzutragen, 150 Familien, die in diesen Baracken gewohnt hatten, erhielten Wohnungen in neuen Häusern.

Das Fließen Kamenka ist nun in ein Stahlrohr geleiht. In die Mulde sollen die Schwimmringe einer Million Kubikmeter Sand aus dem Flußbett des Obj geschuttet. Danach wollen die Gartenbauern Schwarzerde antransportieren und hier einen schönen Park anlegen, der zu Ehren des Jubiläums der Sowjetmacht „Oktober-Park“ heißen soll.

Nikolai MEISSAK (APN)

Sportwettbewerb der „Freundschaft“

GEHILFE IN DER ARBEIT

Unlängst habe ich mich mit den Bedingungen des Sportwettbewerbs der Zeitung „Freundschaft“ bekanntgemacht. Ich war oft gesagt, angenehm davon überrascht, daß die neue republikanische Zeitung einen solchen interessanten Wettbewerb unter ihren Lesern durchführt. Tausende Leistungssportler gibt es in unserem Sportklub. Unter ihnen sind viele Sportmeister der UdSSR. Die Bauarbeiter Heben den Sport sehr, der die Quelle der Munterkeit in der Arbeit ist. Es genügt zu bemerken, daß bei uns jährlich 20 Sportmeisterei ausgebildet werden. Großer Beliebtheit erfreut sich bei den Arbeitern des Alma-Atar Hausbaukombinats die Schwerkathletik. Unsere Mannschaft ist eine der stärksten in Kasachstan. 9 Sportler sind in die Auswahlmannschaft der Republik aufgenommen worden. 5 von ihnen sind Arbeiter des Hausbaukombinats. Unter ihnen sind die Sportmeister: der Betonarbeiter Wassili Zyrkow, der Elektriker Wiktor M. Drechsler, der Schlosser Fjodor Pipridi und andere.

Der Sportwettbewerb der „Freundschaft“ ist für die Entwicklung der sportlichen Entwicklung gedacht. Ich unterstütze diesen Wettbewerb und nehme mit Vergnügen an ihm teil.

Viktor ZYCHLER, Schweißer, Sportmeister der UdSSR in Schwerkathletik.

Elektromagnetische Wellen suchen Erz

500 Meter tief unter der Erdoberfläche „sucht“ eine neue in Moskau entwickelte geophysikalische Anlage. Sie ermöglicht schnell und genau Vorkommen von Mischersch und Kies festzustellen und deren Lagerungsstellen und -Fläche zu bestimmen.

Dafür wird die Reflexion der elektromagnetischen Wellen an Erzkörper ausgewertet.

Die an der Moskauer Universität unter Leitung von Dozent Michail Krylow entwickelte Apparatur wird von einer Wanderkraftanlage von 15 Kilowatt Leistung gespeist.

Mit der neuartigen Anlage kann man sogar Grundwasser erschürfen, was keine geophysikalischen Geräte bis jetzt zu tun vermochten.

(TASS)

SPORT · SPORT · SPORT · SPORT

Im Sommer—auf Skiern

Die gute Form eines Sportlers hängt vom systematischen Training ab. Und eben deshalb trainieren die Fußballer zu mehrer Malen in Hallen, die Eiskunstläufer im Sommer — auf künstlichem Eis. Und die Skifahrer?

Konstrukteure und Erfinder arbeiten daran, das Training auch des Skifahrers von der Saison unabhängig zu machen. Jetzt kann man auf Skiern auch im Sommer trainieren, da eine spezielle Trainingsanlage geschaffen wurde. Sie besteht aus einem sich ununterbrochen fortbewegenden Band und einem Rahmen, an dessen Ende eine Antriebs- und eine Zichtrommell montiert sind. Außerdem gehören zu dem „Skiroller“ noch ein Elektrotrieb und eine Troß-Aufhängvorrichtung des Rahmens. Ein Ende des Rahmens ist schärferartig, das andere ist auf einem Tröf mit Rollen aufgehängt. Eine solche Festigung erlaubt es, den Neigungswinkel des Rahmens zur Horizontalen zu verändern, und mit ihm gleichzeitig — den Neigungswinkel des laufenden Bandes.

Auf das Band ist eine Bedienung mit niedrigem Reibungskoeffizienten aufgetragen, die es dem Skifahrer ermöglicht, sich wie auf einer gut eingefahrenen Skipliste zu bewegen.

Neben der Anlage befindet sich ein Steuerpult. Auf Befehl des Trainers oder des Sportlers kann mit Hilfe der Seil-Rollen-Aufhängvorrichtung der Neigungswinkel der improvisierten Piste verändert werden. Das schafft einem Edekt hügeliger Landschaft.

Semjon MARIJEW (APN)

FERNSEHEN

Für unsere Zeilograder Leser

am 14. Juli

19.00 — „Ereignisse und Menschen“ Fernsehmalnach

19.25 — „Klub der Filmreisenden“ Nr. 8

19.45 — „Alexander Satajewitsch“, Fernsehsendung

20.20 — „Sie erobern den Himmel“, Fernsehfilm

21.50 — „Lied über die Stadt“

22.30 — „Sie verteidigte die Heimat“, Spielfilm

Buchbesprechung

„Das große Balladenbuch“

Im Verlag Neues Leben, Berlin erschien 1967 im Großformatband die zweite verbesserte Auflage „Das große Balladenbuch“ aus drei Jahrhunderten deutscher Dichtung. Die Herausgeber dieser fundamentalen Balladensammlung sind die bekannten Autoren Karl Heinz Bergner und Walter Plüschel; die zahlreichen Illustrationen sind von Horst Bartsch.

Über die Ballade wurde viel geschrieben und diskutiert: Sie hat sich durch die Jahrhunderte als selbständiges poetisches Genre erhalten, in dem sowohl dramatische wie epische und lyrische Elemente enthalten sind. Goethe bezeichnet die Ballade als „Urel der Poesie“.

Die Ballade wirkt durch die Kontraste der künstlerischen Gestaltung ihres Sujets besonders tief auf das Gefühlswesen. Ihre ästhetische Bedeutung liegt in der Rechtfertigung des Gerechten und giftet in dem Glauben an den guten Anfang im Menschen. Sie gestaltet vorzugsweise die starke Persönlichkeit.

Die schönsten und zugleich wertvollsten Schätze deutscher Balladendichtung aus drei Jahrhunderten haben die Herausgeber dieser repräsentativen Ausgabe dem Leser vorgelegt. Nahezu hundert Dichtern finden wir in reicher Auswahl in diesem Sammelband. Eröffnet wird der Band mit „Leonore“ von Gottfried August Bürger, mit der eigentlich auch die Kunstballadendichtung in der deutschen Literatur beginnt. Von gewalt-

Zur Lage in China

Die chinesische Presse setzt ihre Kampagne gegen Liu Schao-tsch, Mitglied des Ständigen Komitees des Politbüros des ZK der KPCh, unvermindert fort. Dabei wird Liu Schao-tsch übrigens nicht beim Namen genannt, sondern es ist in der Regel nur von einer „Hauptperson“ die Rede, die in der Partei an der Macht ist und auf kapitalistischem Wege marschiert.

Die Zeitschrift „Hung Chi“ feierte in ihrer Nummer 11 die „Aufdeckung der verschwörerischen Tätigkeit“ Liu Schao-tschs als einen großen Sieg beim Aufbruch einer Partei, die sich von den Ideen Mao Tse-tungs leiten läßt. „Ausländische Zeitungen und Nachrichtenagenturen betrachten diesen Artikel die „Hung Chi“ als eine offizielle Mitteilung über die Absetzung Liu Schao-tschs von allen seinen Posten. Obgleich es bis heute noch keine offiziellen Erklärungen, die über das gegenwärtige Befinden Liu Schao-tschs irgendeine Aufschluß geben würden.

„Hun Chi“ gibt der Unzufriedenheit mit Personen Ausdruck, die auf dem Parteitag 1956 für leitende Posten in der KPCh berufen wurden (seitdem es keine Parteitage) und betont schon zum wiederholten Mal, daß die „große proletarische Ku-

rturrevolution zum Ziel hat, diese von ihren Ämtern abzusetzen, sie zu entmachten, zu stürzen.“

Aus den Spalten der „Blätter“ wird der Name des ehemaligen stellvertretenden Leiters der Propagandaabteilung im ZK der KPCh Tschou Yang nicht weichen, dem Stellungnahmen gegen die Idee Mao Tse-tungs in Literatur und Kunst zur Schuld gelegt werden.

In einem längeren Artikel in der „Kuangsinnshibao“ vom 9. Juli wurde festgestellt, Tschou Yang sei offen dagegen aufgetreten, daß die Ideen Mao Tse-tungs für den Höhepunkt des Marxismus-Leninismus von heute gehalten werden, und er habe gegen den großen Appell des Genossen Lin Biao gekämpft, die Werke des Vorsitzenden Mao in engem Zusammenhang mit dem Leben schöpferisch zu studieren und anzuwenden.“

Die Provinzzeitungen, die an der gesamtchinesischen Hetzkampagne gegen die „Hauptperson“ teilgenommen, treten zugleich auf Basis der Parteilinie an der Spitze.

Die Zeitung „Kwetschou bao“ bringt fortlaufend Enthüllungen über Li Tsching Tschuan. Mitglied des Politbüros des ZK der KPCh und ehemaliger Erster Sekretär des Büros Sädweif im ZK der KPCh, der Tschia Tschu Yun, ehemaliger Erster Sekretär des Provinzkomitees Kwetschou der KPCh, über die ehemaligen Sekretäre dieses Komitees Mao Tse-tung, Tschou Yang und Wan Do. Die Zeitung „Neimeng shibao“ schreibt: „eine Bande von Revisionisten“ habe in dem autonomen Gebiet „einen illegalen Stab gebildet“ und faktisch unter der Flagge „des Kampfes gegen den „Großmachtkhaufismus“ die Bestrafung des autonomen Gebiets von China vollzogen.

In der Provinz Heilungkiang entwickelt sich ein regelrechter Kampf gegen den ehemaligen Ersten Sekretär des Provinzpartei-komitees, Ou Van Tschin, und den ehemaligen Zweiten Sekretär Li Fan-wei. Nach Ansicht der Zeitung „Heilungkiang-shibao“ vom 7. Juli ergingen sich Ou Van Tschin und andere Partei-führer der Provinz gemeinsam mit jener Hauptperson, die in der Partei an der Macht ist!“ In der heftigsten Auseinandersetzung gegen unsere großen Führer, den Vorsitzenden Mao, traten sie gegen die großen Ideen Mao Tse-tungs auf und bildeten in ihren hintersten Zentren Fraktionen. Gegen Li Fan-wei erhebt man übrigens den Vorwurf, er habe 1961 auf einem Neujahrsempfang einen Toast auf die „Freundschaft“ zur Sowjetunion ausgebracht.

Am 5. Juli die Zeitung „Ta Tschung shibao“ berichtet, wurde auf Appell des „Revolutionskomitees“ in der Provinz Schantung und des Parteikomitees der Garibani in Tschjan der Kampf gegen die Agenten einer der einflussreichsten Personen begonnen, die in der Partei an der Macht ist und auf kapitalistischem Wege in der Provinz Schantung marschiert.

Nach Schanghaier Presseberichten zu urteilen, hört der Kampf gegen die Anhänger des „alten städtischen Parteikomitees“ der Stadt Schanghai nicht auf. Die Zeitung „Ta Fang shibao“ behauptet, daß die Gegner Mao Tse-tungs die Macht wieder ergreifen wollen. Das Blatt schrieb im Leitartikel am 6. Juli, daß sie Zwischenfälle provozieren, zum Kampf unter Gewaltanwendung ansetzen und bestrebt sind, die Grundorganismen in einen Stützpunkt zu verwandeln, um eine „große Spaltung“ und ein „zweites großes Chaos“ in Schanghai herbeizuführen.

(TASS)

REDAKTIONSKOLLEGIUM

Die „Freundschaft“ erscheint täglich außer Montag und Donnerstag

UNSERE ANSCHRIFT:

G. Zielingrad
Dom Советов
7-ой этаж
«Фроиндшафт»

TELEFONE

Chefredakteur — 19-09, Stello-Chefr. — 17-07, Redaktionssekretär — 79-84, Sekretariat — 76-55, Abteilungen: Proganada — 74-26, Partei- und politische Massenarbeit — 74-26, Wirtschschafft — 18-28, 18-71, Kultur — 16-51, Literatur und Kunst — 78-50, Information — 17-55, Lesersbriefe — 77-11, Buchlieferung — 66-45, Fernruf — 72.

Redaktionschluss: 18. Uhr des Vortages (Moskauer Zeit)

«ФРОИНДШАФТ»
ИНДЕКС 65414

G. Zielingrad,
Тиража № 3.

УН 00339 Заказ № 8452